

Tätigkeitsbericht Pfarrerin 12. Mai 2018 – 3. Mai 2019

Geschätzter Präsident, lieber Tobias,

Geschätzte Vorstandsmitglieder, liebe Bettina, liebe Ursula,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im vergangenen Jahr habe ich 39 Gottesdienste selber oder mitgestaltet: darin enthalten sind zwei Gemeinschaftsgottesdienste mit unsern Nachbarn Luven, Flond, Pitasch und Duvin; mit den Nachbarn von Castrisch haben wir den Fischergottesdienst gefeiert; und mit der Pastoralionsgemeinschaft haben wir den sehr schönen Aussen-Gottesdienst auf Munt Sogn Gieri feiern dürfen und auch den Reformationssonntag. Einmal war Kanzeltausch Ilanz – Waltensburg. Mit den katholischen Glaubensgeschwistern haben wir den traditionellen Kaffeesonntag und den Suppentag gemeinsam gestaltet. Sechs Mal, jeweils an den vorgegebenen Sonntagen, haben wir Abendmahl gefeiert. Vier Mal haben wir einen Familiengottesdienst angeboten und im März führten wir im Rahmen der Konf-Foppa einen Jugend-Gottesdienst durch, am Palmsonntag war das Fest der Konfirmation. An besonderen Gottesdiensten sind auch zu nennen: an Auffahrt die fiasta ecclesiastica in Domat/Ems, und der immer sehr geschätzte Ostermorgenfeier frühmorgens. Mit dem ökumenischen Vorbereitungsteam haben wir den Weltgebetstag durchgeführt, dieses Jahr genossen wir Gastrecht in der katholischen Kirche.

Zu den schon bestehenden Stillen Zeiten im Dezember und an Gründonnerstag, haben wir begonnen, die Stille Zeit einmal pro Monat anzubieten. Dies machen wir bewusst auf freiwilliger Basis, d.h. es braucht immer eine Lektorin, einen Lektor, und ich übernehme den Teil der Orgel (so entstehen keine zusätzlichen Kosten!).

Im Alters- und Pflegeheim Ilanz habe ich im vergangenen Jahr 13 Andachten übernommen. Diese Andachten sind jeweils sehr gut besucht, oft ist bis auf den letzten Stuhl alles besetzt. Ein besonderes Erlebnis dort, ist für mich immer das Unser Vater Gebet: es braust mit einer grossen Ernsthaftigkeit, Klarheit und Stärke wie eine grosse Meereswelle auf mich zu.

Im Spital gibt es monatlich einen Gottesdienst in der Spitalkapelle; in der Regel gehe ich wöchentlich zweimal für Besuche bei Patienten ins Spital. Im November organisieren wir von der Spitalseelsorge und dem Spital eine Gedenkfeier für im Spital Verstorbene, dieser Anlass wird von den Angehörigen sehr geschätzt.

Im Altersheim habe ich alle 4-6 Wochen Besuche gemacht (ca. 22 Personen), dazu kommen Besuche bei Gemeindegliedern Zuhause (aufgeschrieben habe ich ca. 25 Mal) – und auch telefonisch frage ich immer wieder nach dem Ergehen des Einen oder der andern.

Im Dezember waren wir für die Senioren-Adventsfeier wieder im Pfarreisaal der katholischen Kirche. Wir haben erstmals mit den Besuchern gesungen, was sie sehr geschätzt haben. Im Februar fand die Senioren-Fasnacht in der ARGO statt, für alle, die daran teilnehmen, ist auch dies immer eine willkommene Abwechslung. Zur Mitarbeit bei den Senioren Ilanz gehört auch die jährliche Seniorenreise.

Im Sommer haben wir, wie in den letzten Jahren, einen Integrationsanlass mit den Bewohnern vom Löwenberg und Albertushof durchgeführt – auch diesmal hatten wir interessante Begegnungen und Gespräche.

Regelmässig zu Beginn des neuen Schuljahres bin ich bei der Schuleröffnungsfeier zum neuen Schuljahr dabei.

Im vergangenen Jahr hatte ich drei Konfirmanden und sechs Präparanden im Unterricht. Diese habe ich miteinander unterrichtet. Die Konf-Projekte der Foppa gehören nun zum Unterricht dazu und werden diskussionslos akzeptiert. Mir scheint, es gefällt den Jugendlichen, wenn sie im Rahmen der Projekte gemischt werden. Auch der schon erwähnte Jugendgottesdienst ist auf gute Resonanz gestossen. Daher werden wir etwas Ähnliches wieder machen. Im August war ich mit den Konfirmanden und mit der Konf-Klasse von Scuol im Lager in den Flumserbergen. Der Regisseur hat die Konfirmanden in die Geheimnisse des Filme Machens eingeweiht – und wir Pfarrpersonen haben gekocht. Im Februar dieses Jahr bin ich dann mit den Konfirmanden nach Scuol gefahren zur Übergabe der DVD; nach dem Konfirmationsgottesdienst konnte der Film auch wieder angeschaut werden.

Im letzten Jahr habe ich mich ganz aus dem „Geschäft“ der Städtli- und Refo-Führungen zurückgezogen, das Reformationsgedenken war ja nun grösstenteils vorüber.

Sechs Gemeindebriefe habe ich allein oder mitgestaltet; je nach Situation hat der Präsident seinen Teil dazu beigetragen.

Kinderkirche: im einen Monat machen wir FmC, Fyyre mit de Chlyyne für Kleinkinder bis zum Kindergarten; und im nächsten Monat KeK, Kinder erleben Kirche für Schulkinder. Mit beiden Gruppen gehen wir zuerst in die Kirche, zum Geschichten hören, Singen und Beten und ev. Basteln – mit den Schulkindern kochen wir anschliessend im Pfrundhaus ein feines Mittagessen für uns und Mami, Papi, Gotti, Götti... Wir sind noch in der Aufbauphase – und es ist nach wie vor wichtig, dass wir einfach dran bleiben. Die Anlässe sind, wenn sie besucht werden, sehr geschätzt. Wir wären dankbar, wenn wir neue freiwillige Personen für die Mithilfe finden würden. Eine Mutter, die neu zugezogen ist, konnte schon für die Mitarbeit gewonnen werden.

Nach wie vor darf ich sagen, dass ich mich in der Gemeinde sehr gut fühle, ich schätze das wohlwollende Entgegenkommen von allen sehr. Wenn ich unterwegs bin, werde ich immer wieder angesprochen und es entstehen Gespräche, das gefällt mir.

Die Unterstützung vom Vorstand, Tobias Schneider, Bettina Grolimund und Ursula Herrmann schätze ich ausserordentlich und ich danke auch Lydia Duff für ihre Hilfe! Ihnen allen möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen. Allen freiwilligen Helferinnen und Helfern danke ich für ihre wertvolle Arbeit und Unterstützung.

Ilanz, 3. Mai 2019

Maria Wüthrich